

## CONCEPT AND TOOLS FOR REUSE OF WASTE IN ARCHITECTURE

Césaire Peeren

2012 Architects | Gerard Scholtenstraat 100 | NL-3035 SR Rotterdam

www.2012architecten.nl

Das Rotterdamer Büro 2012 Architekten hat sich auf Gestaltung unter der Maxime Wiederverwenden von Abfallprodukten spezialisiert.

2012 sieht sich hierbei als Netzwerk von Architekten, welches das kontextbezogene Potential der verwendeten Materialien als elementaren Bestandteil des Entwerfens nutzt. Dieses spezifische Potential kann sowohl in der bestehenden Umgebung als auch in ungenutzten Energiereserven oder diverser Abfallmaterialien stecken. Wenn 2012 von Abfall reden ist nicht dabei nicht nur „Müll“ an sich gemeint, sondern auch ungenutzte öffentliche Räume oder ganze Gebäude.

### Re-Use

2012 Architekten sind Césaire Peeren, Jan Jongert and Jeroen Bergsma. Ihre Arbeit berührt Architektur aber auch andere Gebiete des Designs, wie Möbelbau, Inneneinrichtung und die Realisierung von Kunstinstallationen. Mit dem Konzept des Re-use gebrauchter Materialien aus der unmittelbaren Umgebung versuchen sie die Qualitäten der verwendeten Materialien durch das Einarbeiten in ein neues Produkt nicht nur zu erhalten sondern diese auch noch deutlich zu steigern. In der Modebranche ist diese Art des Arbeitens spätestens seit dem die Gerbrüder FREITAG mit Ihren Taschen aus gebrauchten LKW-Planen für Furore sorgten längst etabliert. Firmen wie Airbag produzieren Jahr für Jahr tausende von Taschen und Accessoires aus gebrauchten Luftmatratzen, wobei das Dessin des fertigen Produktes immer das Muster der ursprünglichen Matratze als Grundlage hat.

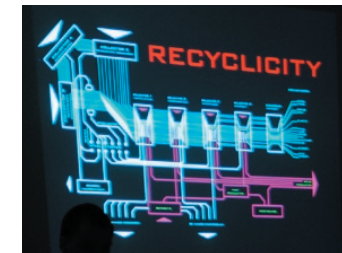
### Beispiele

Wie sieht die Umsetzung solcher Konzepte in der Architektur aus? Ein erstes realisiertes Projekt welches zu 90% aus Abfallmaterialien wie etwa aussortierten Windschutzscheiben oder Holzresten aus einer nahe gelegenen Fensterfabrik besteht ist das 2004 eröffnete Schuhgeschäft „DUCHI“ im holländischen Scheveningen.

In der Mitte des rund 70qm großen Ladens platzieren 2012 Architekten eine zweigeteilte Sitzinsel, welche sie in wochenlanger Eigenarbeit aus zusammengeleimten Resten der Fensterfabrik errichtet haben. Diese Sitzskulptur besteht aus über 1500 Leisten von 10 verschiedenen Holzarten mit jeweils 2 cm Stärke und 40 cm Länge. Um ein ehemaliges Kassentransportband, welches jetzt als Testlaufläche der neuen Schuhe genutzt wird, gruppieren sich so zwei Sitzflächen mit den entsprechenden Rückenlehnen und bieten ausreichend Platz zum An- und Ausziehen diverser Schuhmodelle. Diese sind direkt in kreisförmiger Anordnung um die Skulptur in nicht weniger spektakulären Regalen gelagert. Das runde Stahlgerüst ist mit Böden aus 130 Autoscheiben vom Typ „Audi 100“ versehen, die in einer nahe gelegenen Lagerhalle günstig aufgekauft wurden.

### Recyclcity

Neben der praktischen Umsetzung von architektonischen Aufgaben mit Recyclingwerkstoffen arbeiten 2012 auch an theoretischen Konzepten zum Umgang mit dem Recycling.



So kritisieren sie in ihrer Internet-Plattform „Recyclicity.net“, daß Recycling in der Regel das Sortieren und Zerkleinern von Müll bedeutet um diesen wiederum unter Beigabe von Energie beim Einschmelzen als Grundlage für Recyclingwerkstoffe zu nehmen. Dieser Prozess stellt aber erstens meist ein klassisches „downcyclen“ dar. Er negiert die spezifischen Eigenschaften der Abfälle, wie z.B. deren Form, Farbe, Gebrauchsspuren und Patina, anstatt diese charakteristischen Züge als Grundlage des Entwurfs zu nehmen. Über den ökologischen Mehrwert kann dies zur Generierung neuer Formen und unerwarteter Designs führen.

#### „Abfall“

Grundlage dieser Arbeit ist das Vorhandensein von „Abfällen“ - möglichst in nächster Nähe, um Energie für Transport und Verarbeitung zu reduzieren. „Recyclicity.net“ bietet dazu als Plattform eine lokale Secondhand-Baustoff-Börse, in der Anbieter Ihre gebrauchten Rohstoffe posten können und Planer erfahren, welche Werkstoffe in dem zu bearbeitenden Gebiet zur Verfügung stehen. Die Nutzung der lokal vorgefundenen Materialien führt zu einer neuen architektonischen Praxis, in der der Entwurfprozess eine Phase in einem ständigen Kreislauf von Nutzen und Wiederbenutzen ist, und seine Linearität durch teils zufällig vorhandene bzw. zur Verfügung stehende Materialien verliert.

Die ‚gefundenen‘ Materialien werden zum Generator der jeweiligen Entwurfsaufgabe - vom Spielmöbel über Dachaufbauten bis zu ganzen Häusern zeigt 2012, wie Selbstbeschränkung zu kreativsten Gestaltungsergebnissen führen kann.

Inzwischen hat 2012 Architekten mehrere neue Projekte realisiert und wurde für das Projekt WORM vom Niederländischen Architekturinstitut NAI in Rotterdam für den NAI Preis nominiert.

